

Fischzucht als Kleinbetrieb

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 17

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639695>

Nutzungsbedingungen

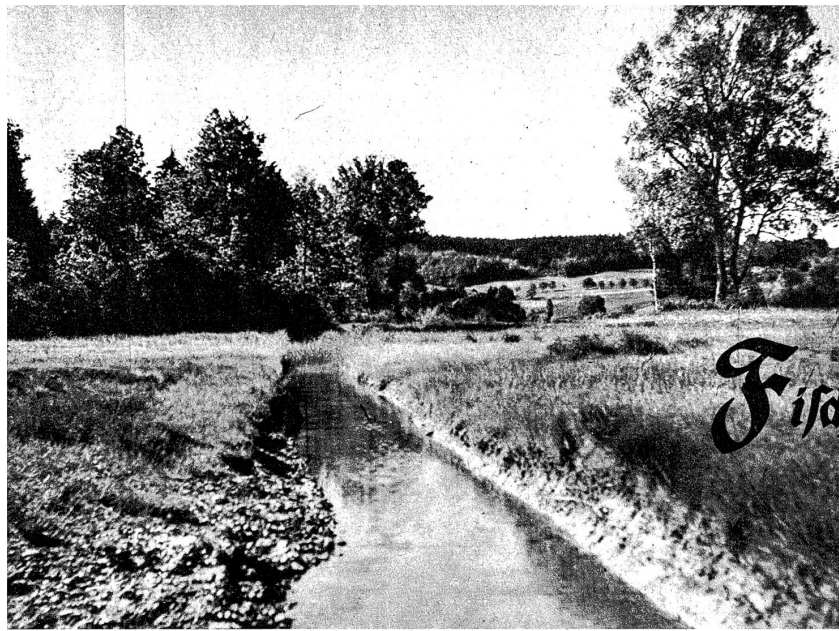
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Fischzucht als Kleinbetrieb

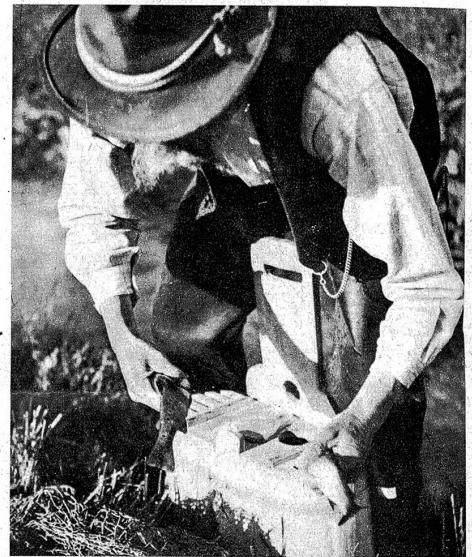
Ein Sömmerlingsgraben, der gleichzeitig auch die Entwässerung der Wiesen bezweckt. Hier wird im Frühjahr nach dem Ausschlüpfen die junge Fischbrut eingesetzt. Das Wasser ist frei von grösseren Fischen, so dass die Brut vor der Vernichtung durch ihre eigene Gattung gesichert ist. Etwa 65% der eingesetzten Menge kann im Herbst wieder gewonnen werden, um in das Fischbassin oder private Gewässer eingesetzt zu werden. Fischbrut, die sofort in offenes Wasser kommt, erleidet einen Verlust bis zu 97%

Eine Anregung zur Umwandlung von Sumpfland
in Kulturboden
für Kleinbauern und Privatbetriebe

Bei der Durchführung des vermehrten Anbaues stösst man zuweilen auf feuchte bis sumpfige Wiesenflächen, die eine grosszügige Entwässerung nötig haben, ehe sie für irgendwelche Anpflanzungen nutzbar werden. Ein solches Gelände eignet sich hervorragend zur Anlage von Fischteichen. Die Anlage ist einfach und nicht zu kostspielig. Es werden mehrere Bassins von geringer Tiefe ausgegraben, in denen sich das Wiesenwasser sammeln kann oder der Wiesenbach hindurchgeleitet werden muss. Sie sind miteinander durch schmale Durchstiche verbunden, die ihrerseits durch Schleusen abgesperrt werden. Bei armen Böden ist es ratsam, den Teichgrund künstlich zu düngen. Für eine derartige Anlage mit fast stehendem Wasser eignen sich am besten Karpfen und Schleie. Der hier gezeigte Betrieb beschäftigt sich nicht mit der Brut oder der Anzucht der Fische. Er besteht aus vier je etwa 1000 Quadratmeter grossen Teichen, die durch befahrbare Grasdämme miteinander verbunden sind. Zur Besetzung wurden ein- bis zweisömmerige galizische Spiegelkarpfen und Karauschen genommen. Um die Unkosten auf das Mindestmass zu drücken, wurden die Fische im Frühjahr ausgesetzt und bei Winteranfang an Fischhandlungen verkauft, die mit Fischfässern auf Lastwagen die Lieferung nach der Stadt besorgten. Um das Geschäft noch rentabler zu gestalten, wurden gleichfalls im Frühjahr Schafe zur Beweidung der angrenzenden Grünflächen angeschafft. Auch Enten wurden gehalten, die nebst ihrem sonstigen Nutzen für eine ausgezeichnete Düngung der Teiche sorgten. Im Spätherbst wurde der ganze Betrieb geschlossen und ein schöner Gewinn erzielt. Da die Teiche reich an Algen und sonstiger Vegetation waren, wurde überhaupt kein Fischfutter gegeben. Die Enten bekamen als Zusatz Kartoffeln.

Vielleicht kann diese Schilderung Grundbesitzern oder Dorfgemeinden eine Anregung geben, wie sie Land, das zum Ackerbau ungeeignet ist, doch ertragreich gestalten können. Selbstverständlich kommt auch eine Jahresbewirtschaftung in Frage. Doch verlangt die Anzucht der Fischbrut Spezialkenntnisse.

Unsere Bilder zeigen einen Betrieb im Kanton Bern.



Schon nach anderthalb bis zwei Jahren erntet der fleissige Fischzüchter für seine zielbewusste Arbeit reichen Lohn. Voller Stolz versorgt der Züchter seine Beute in dem hölzernen Transportkasten, worin die Fische lebend für einige Zeit aufbewahrt werden können



Links:

Der Fischer beim Aussetzen der soeben ausgeschlüpfen Fische in den Sömmerlingsgraben

Rechts:

Typisches Bild einer sumpfigen Wiesenfläche, die sich vorzüglich zur Anlage eines Fischzuchtbetriebes eignet

